№ 6169. Sonnabend, 16. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 16. Juli. Dem „Wolff'schen Telegraphen-Bureau“ wird aus Dresden, 16. Juli, gemeldet: Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Verhältnisse ist der Reichstag bereits zum Dienstag, 19. Juli, einberufen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 15. Juli. Der König hat den Vorschlag des Ministeriums, den casus foederis für gegeben zu erachten, und ebenso die vorgelegte Mobilisirungsordre genehmigt.

Hamburg, 15. Juli. Der „Hamb. Börsenhalle“ zufolge sind die drei preußischen Panzerschiffe gestern auf der Rhede von Deal (an der Nordsee nördlich von Dover) angekommen und sind heute nordwärts weiter gesegelt.

Paris, 15. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlas Ollivier ein im gestrigen Ministerrathe beschlossenes Exposé: „Die Art und Weise, in welcher Sie die Erklärungen vom 6. Juli aufgenommen haben, gab uns die Gewißheit, daß Sie unsere Politik billigten und daß wir auf Ihre Unterstützung rechnen konnten. Wir begannen hierauf Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten, um ihre Vermittlung in Anspruch zu nehmen, damit Preußen die Rechtmäßigkeit unserer Beschwerden anerkenne. Wir haben Nichts von Spanien verlangt, dessen Empfindlichkeit wir nicht reizen wollten. Wir haben nicht mit dem Fürsten von Hohenzollern verhandelt, weil wir denselben durch den König von Preußen gedeckt hielten. Wir haben es unterlassen, Beschwerden über andere Gegenstände mit dieser Angelegenheit zu vermischen. Der größte Theil der auswärtigen Mächte bewundert mit mehr oder weniger Wärme die Gerechtigkeit unserer Beschwerden. (??) Der preußische Minister des Auswärtigen entgegnete hierauf, daß er die Angelegenheit nicht kenne und daß das Kabinet von Berlin derselben vollständig fremd bleibe. Wir wendeten uns hierauf an den König selbst. Der König, obwohl er zugestand, daß er den Prinzen von Hohenzollen zur Annahme der Candidatur ermächtigt habe, behauptete jedoch, daß er den Verhandlungen zwischen den Hohenzollern und Spanien fremd geblieben sei, daß er als Chef der Familie, nicht aber als Souverän gehandelt habe; er gestand jedoch zu, daß er die Angelegenheit dem Grafen v. Bismarck mitgetheilt habe. Wir konnten diese Antwort nicht als befriedigend annehmen; wir konnten diese stubile Unterscheidung zwischen Familienoberhaupt und Souverän nicht gelten lassen. Inzwischen empfingen wir vom spanischen Gesandten die Nachricht von der Verzichtleistung der Hohenzollern. Während wir die Angelegenheit mit Preußen verhandelten, kam uns die Verzichtleistung des Prinzen Leopold von einer Seite, wo wir sie nicht erwarteten, und wurde uns dieselbe am 12. Juli durch den spanischen Botschafter überreicht. Wir verlangten, daß der König sich dieser Verzichtleistung anschließe, wir verlangten, daß er sich verpflichte, wenn die Krone neuerlich den Hohenzollern angeboten würde, die Genehmigung zur Annahme derselben zu versagen. Unsere Forderung war eine gemäßigte, und in ebenfalls gemäßigten Ausdrücken formulirt. Wir schrieben an Benedetti, er möge betonen, daß wir keinen Hintergedanken hegten und keinen Vorwand suchten. Der König weigerte sich, die von uns geforderte Verpflichtung einzugehen und erklärte Benedetti, er wolle sich für diesen sowie für jeden andern Fall die Freiheit vorbehalten, die Verhältnisse zu Rathe zu ziehen. Trotzdem brachen wir aus Friedensliebe die Verhandlungen nicht ab. Um so größer war unsere Ueberraschung, als wir gestern erfuhren, der König von Preußen habe sich geweigert, Benedetti zu empfangen, und die preußische Regierung habe dies amtlich mitgetheilt. Zu gleicher Zeit erhielten wir die Nachricht, der preußische Gesandte v. Werther habe seine Abberufung empfangen; wir erfuhren auch, daß Preußen rüste. Unter diesen Umständen wäre es ein Vergessen unserer Würde und eine Unklugheit gewesen, keine Vorbereitungen zu treffen. Wir haben uns bereitet, den Krieg, den man uns anbietet, aufzunehmen, indem wir Jedem seinen Antheil an der Verantwortlichkeit hierfür überlassen. Seit gestern haben wir die Reserven einberufen und wir werden Maßregeln ergreifen, um die Interessen, die Sicherheit und die Ehre Frankreichs zu wahren.“

Coblenz, 15. Juli. Das „Coblenzer Tageblatt“ meldet: Der König besuchte gestern Nachmittags das Concert in den Rheinanlagen. Das zahlreichst versammelte Publikum empfing Se. Maj. enthusiastisch. Bei der Abfahrt erschien der Kriegerverein mit einem Musikchor zur Begrüßung. Der König hielt folgende Ansprache an den Kriegerverein: „Ich freue mich sehr über die mir dargebrachte Ueberraschung. Ich hoffe, daß Ihr auch in jeder Beziehung wacker auf dem Platze sein werdet.“

Kassel, 15. Juli. Der König ist um 12½ Uhr von Ems hier eingetroffen und wurde von den Behörden, dem Stadtrathe, Bürgerausschuß und Tausenden von Bürgern aller Stände empfangen und mit begeisterten Hochs begrüßt. Oberbürgermeister Nebelthau überreichte Namens der Stadtbehörden eine Ergebenheitsadresse. In seiner Erwiderung sprach der König seine Freude darüber aus, daß die Hauptstadt einer neuen Provinz ihm so patriotische Gesinnungen entgegenbringe. Um 1½ Uhr wurde die Reise fortgesetzt. Auf dem ganzen Wege von Ems nach hier wurde der König auf allen Stationen enthusiastisch, namentlich auch von den zahlreich zusammengeströmten Landleuten begrüßt.

Brüssel, 15. Juli. Die „Independance belge“ meldet: In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Beschluß zur Auflösung der Kammer angesichts der neuesten Ereignisse zurückgenommen worden sei. Das Parlament soll demnächst einberufen werden.

London, 15. Juli. Sämmtliche Morgenblätter aller Parteien nehmen auf das Allerentschiedenste die Partei Preußens, verdammen das herausfordernde und insultirende Benehmen der französischen Regierung und messen dieser allein die Schuld für die drohende Gefahr eines Krieges bei.

Washington, 15. Juli. Der Präsident ernannte Frelughuysen zum amerikanischen Gesandten in England. — Dem Senate wurde eine Reihe von Correspondenzen vorgelegt, darunter die Erklärung Clarendons, daß die Wiedereröffnung der Correspondenz über die Alabamafrage nutzlos sei.

Die Würfel sind gefallen.

In dem Augenblick, in welchem wir diese Zeilen schreiben, haben die Franzosen ihren räuberischen Einfall in deutsches Land bereits begonnen.

Vor kaum mehr als acht Tagen schien Europa im tiefsten Frieden zu leben; nirgend war ein Anlaß zu einer Störung. Hatte doch das Mundstück des Pariser Cäsaren vor Kurzem feierlich verkündet, daß der Friede gesicherter sei denn je.

Jetzt zeigt sich, was jene gleißnerische Erklärung bedeutete. Während der Minister Napoleons III. so sprach, stand Frankreich in voller, lang vorbereiteter Rüstung fertig da und erlauerte nur einen zum hinterlistigen Ueberfall geeigneten Moment.

Mit einer Frivolität und Schamlosigkeit ohne Gleichen werden das Leben und die Güter von Millionen auf das Spiel gesetzt. Und weßhalb? Nur weil es einen Augenblick so schien, als ob die Spanier einen Prinzen zum König wählen würden, der mit Napoleon III. näher verwandt ist, als mit König Wilhelm? Keineswegs; denn dieser Prinz erklärte, sich beugend vor dem Widerspruch des Imperators in Paris, klar und bestimmt vor allen Mächten Europas, daß er den Thron Spaniens auch dann nicht annehmen würde, wenn er gewählt werden sollte. Aber der Prinz war im Irrthum befangen, als er glaubte, er würde durch Beseitigung des letzten Vorwandes Europa die Schrecken eines furchtbaren Krieges ersparen. Napoleon hat seine gierige Hand schon nach dem Rhein ausgestreckt; er muß den Krieg haben, denn er ist von dem Wahn besessen, er werde, nachdem es ihm gelungen, Rußland und Oesterreich zu demüthigen, jetzt auch Preußen und Deutschland niederwerfen und zerstückeln.

Aber der kecke Imperator hat eine falsche Rechnung gemacht. — Mag er uns immerhin hinterrücks überfallen und überrumpeln — seine Söldlinge werden auf ein Volk stoßen, welches fest entschlossen ist, nicht früher die Waffen, welche ihm gewaltsam in die Hand gedrückt sind, niederzulegen, als bis es den Friedensstörer beseitigt, bis es seine volle nationale Existenz und Einheit erkämpft und Europa damit die Garantie eines dauernden Friedens gegeben hat.

Alle Mächte werden unserer Regierung das Zeugniß geben, daß sie bis zum letzten Augenblick aller maßlosen Arroganz und allen Proclamationen gegenüber eine bewunderswürdige Ruhe und Selbstbeherrschung bewahrt hat. Auch das Volk weiß ihr Dank dafür, daß sie sorgsam Alles vermieden hat, was das lodernde Feuer schüren könnte. Aber es muß jetzt selbst dem blödesten Auge klar sein, daß der Krieg unvermeidlich war.

Unbedingte Unterwerfung unter den Willen des Pariser Dictators und freiwilliger Verzicht auf das Recht, welches sich keine Nation ohne Kampf nehmen läßt — das wäre der Preis gewesen, um welchen wir den Frieden vielleicht haben konnten. So tief erniedrigt sich aber eine große Nation nicht!

Vorwärts — das ist der Ruf, der heute durch die Reihen aller deutschen Männer geht! Welcher Partei wir auch angehören, wir sind einig in dem Gedanken, daß uns kein Opfer zu groß und kein Kampf zu schwer sein darf, bis wir den Sieg errungen. Und fehlen kann der Sieg der guten Sache, die wir führen, nicht!

Danzig, den 16. Juli.

* Die Telegramme überholen alle anderen Mittheilungen so bedeutend, daß wir nur augenblicklich ein Bild der Lage geben zu können, das gesammte hierzu erforderliche Material in letzter Stunde zusammenzustellen genöthigt werden. Die Nachricht von der Kriegserklärung Frankreichs gegen Preußen ist gestern zu so später Stunde nach Berlin gelangt, daß keine der dortigen Abendzeitungen sie noch mitzutheilen im Stande war. Doch schon vorher zeigte die Stimmung dort sich als eine freudig erregte über die strenge, würdige Zurückweisung, welche der König den Unverschämtheiten Benedetti's hat angedeihen lassen. In Ems haben diese Gefühle bei der Abreise des Königs gestern früh begeisterten Ausdruck gefunden. Eine dichtgedrängte Menschenmenge empfing den greisen Heldenkönig auf dem Bahnhof mit enthusiastischen Kundgebungen, Sr. Majestät schien sehr bewegt, doch war es sichtlich eine freudige Erregung, die aus den Zügen sprach. Bismarck wollte dem König bis Brandenburg entgegenfahren, um zuerst allein mit demselben zu conferiren und nach der Rückkunft, falls nicht zu große Ermüdung es hindere, das ganze Cabinet zu einer Berathung zu versammeln. Als Ergebniß dieses Conseils haben wir jedenfalls die heute früh hier eingegangene Mobilmachungsordre zu betrachten. Auf dem Emser Bahnhofe hatte sich übrigens, als der König am Tage vorher unmittelbar nach der Zurückweisung des unverschämten französischen Botschafters nach Coblenz fahren wollte, Graf Benedetti ebenfalls eingefunden und sich in einer so ostensiblen Weise in die vorderste Reihe gedrängt, als erwarte er irgendwie vom König angesprochen zu werden. Der König ließ denselben aber völlig unbeachtet stehen, trotzdem er mit verschiedenen unmittelbar neben denselben stehenden Personen noch bis zum Momente der Abfahrt unbefangen sprach. Die wichtigsten Nachrichten über die äußerste Schärfung des Conflicts gingen uns gestern Nachts und heute Vormittags aus Paris zu. Die Erklärung Gramonts im gesetzgebenden Körper spricht die Absendung einer Kriegserklärung zwar nicht mit dürren Worten aus, doch sind die Depeschen darüber, daß sie nachträglich erfolgt, jedenfalls zuverlässig. Denn Frankreich will unzweifelhaft damit den Vorsprung verwerthen, den es bezüglich seiner Rüstungen hat. Darauf drang wenigstens der Kriegsminister schon vor einigen Tagen. Es ist also nichts als eine lügnerische Redensart, wenn Gramont der Kammer erklärt, den von Preußen angebotenen Krieg aufnehmen zu wollen. Die Sprache der französischen Blätter ist, wenige ausgenommen, so wild und kriegerisch, höhnt die angeblich friedliche Hälfte des Ministeriums so roh, daß der Sieg der anderen von Leboeuf geführten Seite im Rathe Napoleons dadurch schon seit einigen Tagen signalisirt scheint. Das „Pays“ sagt z. B.: „Der Rückzug ist gemacht. Das Ministerium erklärt durch das Organ des Herzogs v. Gramont, Frankreich sei durch die Depesche des Fürsten Anton von Hohenzollern befriedigt. Dieses Ministerium wird in Zukunft das Ministerium der Schande heißen. Es scheint sich befestigt und den Frieden proclamirt zu haben; es täuscht sich. Ueberall, in der Kammer und auf der Straße, antwortet man: „Es ist der Fall des Cabinets; es ist der Krieg!“ Seit dem 6. Juli, in 9—10 Tagen, hat man also absichtlich den Krieg heraufbeschworen. An jenem Tage sprachen Gramont und Ollivier zuerst von dem Plan Preußens, den Hohenzollernprinzen auf den spanischen Thron zu setzen. Die wohlwollende und sogar entgegenkommende Haltung König Wilhelms der den an ihn nach Ems geschickten Botschafter Benedetti sehr freundlich mit den Worten empfing: „Ich weiß, weßhalb Sie kommen; aber über die hohenzollerische Candidatur wollen wir uns nicht entzweien,“ vermochte den Sturm nicht zu beruhigen, man hoffte in Paris Preußen dadurch zu isoliren, daß man die Frage zu einer dynastischen stempelte. Aber die deutsche Nation nimmt den frech hingeworfenen Fehdehandschuh auf. Die ganze Nation, von den Alpen bis zu der Nord- und Ostsee, steht da wie Ein zorniger Mann, zu jedem Opfer freudig bereit, wenn die Franzosen sich erfrechen sollten, auf ihren das sittliche Gefühl nicht bloß von Deutschland, sondern von ganz Europa verletzenden übermüthigen Forderungen zu bestehen. Das unsagbar rohe Auftreten Benedetti's in Ems hat diesen allgemeinen Zorn noch mehr aufgestachelt. Wenn wir uns in der Geschichte umsehen, um ein Aehnliches aufzufinden, so bietet sich uns eine Auswahl nicht dar; wir vermögen nur an den schmutzigen Paletot zu denken, in welchem einst der Fürst Mentschikoff vor dem Sultan erschien. Jedermann weiß, in welchem Stoffe dieser Paletot wieder rein gewaschen werden mußte, jedermann weiß, wer in dem Krimkriege die Zeche schließlich bezahlen mußte, ob der Beleidigte oder der anmaßende Störenfried. Selbst einsichtige Franzosen sehen darin klar, so wird dem „Temps“ von einem in Berlin lebenden Franzosen geschrieben: „Das „Pays“ spricht von Wegnahme des Rheins. Ach, welch völlig unwissender Patriotismus, der das Gouvernement drängt, sich dieses Venetien anzufügen! Ihr werdet rheinische Lande eben so wenig zu einer französischen Provinz machen, als die Deutschen Lothringen zur preußischen Provinz machen würden. Ein Journal erzählt, daß der englische Gesandte in Paris, als er die Erklärung Gramonts gelesen, den Ausruf gethan habe: „Halsbrecherisch!“ Er hat wahr gesprochen, dieser Diplomat. Und unsere französischen Diplomaten, die in diesem Augenblick auf Abenteuer ausgehen, thäten wohl daran, sich dieses Wort zu überlegen. Halsbrecherisch ist in der That die fieberhafte Politik, welche darauf ausgeht, Frankreich und Deutschland über einander herfallen zu lassen; halsbrecherisch, denn diese Politik führt uns nicht zu einer Lösung, da dieser Krieg materiell nichts endgiltig feststellen kann, sondern im Gegentheil verhängnißvoll eine Periode von Gewaltthaten eröffnet und für lange Zeit die unbarmherzigen Verblendungen des Patriotismus in Frankreich und in Deutschland wieder aufleben läßt, die sie als nebenbuhlerisch bekämpfen. Wenn es noch Zeit ist, möge man anhalten auf dieser abschüssigen Bahn.“ Die Haltung der auswärtigen Mächte berechtigt vorläufig noch nicht zu der Annahme, daß es Frankreich gelungen sein dürfte, wirksame Allianzen zu finden. Außer dem kleinen wuthschnaubenden Dänemark zeigt sich Alles still, ja von der Tuilerienpolitik eher abgewendet. Stimmen aus Oesterreich haben wir gestern angeführt, Victor Emanuel scheint noch zu überlegen, ob die Unpopularität eines Bündnisses mit den verhaßten Franzosen durch die Befriedigung der nationalen Forderung nach der Räumung Roms aufgewogen wird. Der „Economista d'Italia“ versichert, die Regierung des Königs Victor Emanuel habe beschlossen, bezüglich der Angelegenheit zwischen Preußen, Spanien und Frankreich die strengste Neutralität zu beobachten. Besäße Italien einen großen Staatsmann, so würde, dieser sich bald überzeugen, daß ein Bündniß mit Preußen weit sicherer zur Vollendung des nationalen Staats führen würde als die den Franzosen durch zugesagte Heeresfolge und thatsächliches Vasallenthum abgerungene Verzichtleistung auf den Schuh des Papstes. Andrerseits hofft man sogar auf eine Cooperation Rußlands mit Preußen, ob mit Grund ist schwer zu sagen. Rührt Oesterreich sich nicht, so würde Rußland auch kaum activ hervortreten und diese Einsicht scheint zugleich ein Hauptmotiv der Zahmheit des Grafen Beust. In Berlin erblickt man in der Haltung Rußlands eine hinlängliche Garantie dafür, daß Oesterreich im Falle des Ausbruches des Krieges nicht in Versuchung komme, aus der vorläufig abwartenden Haltung herauszutreten. Andere besonders für unsere Provinz wichtige Nachrichten gehen sogar weiter. Man versichert, daß die russische Regie-

rung bindende Zusicherungen ertheilt habe, den Handel der Ostsee gegen alle Beeinträchtigungen zu schützen und die Ostsee von allen feindlichen Schiffen frei zu halten. Hat man sich einmal so weit engagirt, so ist ein weiteres gemeinsames Handeln fast eine absolute Nothwendigkeit. Ferner erzählt man, daß der Amerikanische Gesandte Bancroft hier bestimmte Erklärungen abgegeben hat, in denen er nach allen Richtungen die moralische Unterstützung Preußens zugesagt hat mit dem Hinzufügen, daß er in Washington telegraphisch angefragt habe, inwiefern nach dem Ausbruch eines Krieges auf der jetzigen Basis die Amerikanische Regierung bereit sei, den Deutschen Handel vor jeder gewaltsamen Beeinträchtigung auf dem Atlantischen Ocean zu schützen. Die Kundgebungen der gesammten Bevölkerung, um den König der vollen Uebereinstimmung, der größten Opferfreudigkeit und unbedingten Hingebung zu versichern, bereiten sich schon im ganzen Lande vor. Kleine politische Demonstrationen beginnen bereits. Bei dem überaus zahlreich besuchten Wieprecht'schen Militairkonzert im zoologischen Garten in Berlin mußte am Donnerstag die Nationalhymne und der pariser Einzugs-Marsch mehrfach wiederholt werden. Adressen werden aller Orten zur Unterzeichnung ausgelegt und bedecken sich augenblicklich mit Tausenden von Namen. In der letzten Berliner **Stadtverordnetensitzung** wurde von den Herren Gneist, v. Meibom und Delbrück der dringliche Antrag eingebracht: Die Versammlung wolle noch aus der Sitzung heraus an den Magistrat das Ersuchen richten, Se. Majestät den König bei der Rückkehr von Ems Namens der Bürgerschaft durch die Communalbehörden zu begrüßen und Allerhöchstdemselben die loyale Anhänglichkeit und treue Hingebung der Stadt auszusprechen. Das läßt sich denn doch ganz anders an als jene Friedensadressen, welche vor Beginn des böhmischen Krieges colportirt wurden. Die Wogen der Begeisterung gehen hoch, ohne indessen, wie in Frankreich, die Ruhe und Klarheit des Blicks zu trüben, das Bewußtsein über den furchtbaren Ernst der Situation zu verdunkeln.

✱ **Berlin**, 15. Juli. Sie können sich in der Provinz keine Vorstellung von dem Contrast machen zwischen der Physiognomie der Hauptstadt heute und vor 4 Jahren, als wir gegen Oesterreich zu Felde zu ziehen im Begriff waren. Die heute Abends erfolgende Ankunft des Königs wird voraussichtlich die Veranlassung zu großartigen und herzlichen Kundgebungen der Begeisterung werden. Die politischen Parteien scheinen geschwunden, Alles vereint sich, der Haltung unserer Regierung die unbedingteste Zustimmung zu versichern. Mit freudigem Stolze können wir heute den Herren Franzosen sagen, daß in der politischen Presse der preußischen Hauptstadt kein einziges Blatt ist, welches nicht mit einstimmt in den Schrei der Entrüstung, der durch das Land geht, seitdem man erfahren, wie in der Person des greisen Königs die Nation durch den französischen Uebermuth so tief beleidigt worden. Die republikanische „Zukunft" selbst schreibt: „Eine Regierung, die in so frechem Uebermuth ein so unerhörtes Spiel mit dem Glück und Leben der eigenen Nation wie den übrigen treibt, ist nicht werth, die Geschicke einer Nation weiter zu leiten. Wenn es ein Recht der Revolution giebt, so ist es hier am Orte, und die französische Nation macht sich mit verantwortlich für alles Elend und Blutvergießen, was durch ihre Regierung über die Welt heraufbeschworen wird. Mögen sich die Franzosen noch im letzten Augenblick selbst zum Herrn ihres Geschickes machen und für alle Zeiten den übrigen Regierungen eine heilbringende Lehre ertheilen. Sache aller übrigen Völker würde es sein, die Franzosen bei einer solchen Action zu unterstützen und die lebhafteste Sympathie dafür an den Tag zu legen." Ebenso schreibt der „Socialdemokrat", der immer das Banner der rothen Republik hochgehalten hat: „Zum Schlusse aber erklären wir, daß die Schuld an einem Kriege diesmal vollständig Napoleon trifft, welcher in maßloser Ueberhebung an Preußen eine Forderung der allerärgsten Demüthigung stellte, nämlich verlangte, daß der König von Preußen für alle Zukunft eine hohenzollernsche Candidatur für den spanischen Thron verbiete. Der preußische König konnte nicht anders handeln, wie er gethan." Der Vorstand der nationalliberalen Partei hat soeben eine Adresse an Se. Majestät den König erlassen, worin derselbe gebeten wird, den französischen Provocationen gegenüber an Frankreich den Krieg zu erklären; gleichzeitig bereitet derselbe einen Aufruf an das deutsche Volk vor. Mit dieser Kriegserklärung ist nun freilich Frankreich uns zuvorgekommen, wie endlich in später Stunde der Telegraph meldete. Mit fieberhafter Ungeduld wartete man auf Nachricht über die Vorgänge im französischen Parlament. Die Frage der Möglichkeit des Krieges ward öffentlich gar nicht mehr discutirt, man fragt sich nur, wann der blutige Waffentanz beginnen wird, und wünscht sehnlichst den Anfang des Drama's herbei, um es schnell zu Ende zu führen. Dabei ist die Stimmung ernst und durchaus frei von jener frivolen Renommisterei, welche so unangenehm über den Rhein herüberklingt. Die Ministerberathungen sind permanent, aber es wird strengste Verschwiegenheit beobachtet. Graf Bismarck reiste Nachmittags dem Könige bis Brandenburg entgegen, um Vortrag zu halten. Auf militärischem Gebiete zeigt sich eine große Rührigkeit. Der Kronprinz hat das Kommando des zweiten Armeecorps (Pommern) niedergelegt, um das Kommando am Rhein zu übernehmen. Schließlich theile ich Ihnen noch den Wortlaut des Telegramms mit, welches die Verzichtleistung des Prinzen Leopold nach Madrid meldete. Es lautet: „Sigmaringen, den 12. Juli. Der Erbprinz von Hohenzollern, um der spanischen Regierung die Freiheit ihrer Initiative zurückzugeben, entsagt der Thronkandidatur, fest entschlossen, eine untergeordnete Familienfrage nicht zu einem Kriegsvorwande heranreifen zu lassen. Im Auftrage des Fürsten: Hofkammerrath Lasser."

— Oesterreichischen Blättern zufolge wird Fürst Mensdorff in einer außerordentlichen Mission nach Berlin gehen.

— In den Bureaux unseres Generalstabes herrscht seit der Rückkehr des Chefs, Freiherrn v. Moltke, die angestrengteste Thätigkeit.

— Es ist heute den Offizieren der hiesigen Artillerie- und Ingenieur-Schule die Ordre zugegangen, sich für die Rückkehr zu ihren Regimentern bereit zu halten. Ebenso ist heute die Ordre zur Armirung der Rheinischen Festungen abgegangen. Endlich ist den sämmtlichen Eisenbahn-Directionen die Weisung zugegangen, für ausgedehnte Truppensendungen alle Vorbereitungen zu treffen. Seit heute Vormittag finden in Folge davon insofern Restrictionen in der Annahme von Stückgütern statt, als für die Innehaltung von Lieferfristen keinerlei Garantie mehr übernommen wird.

— Hr. v. Hennig hat im Auftrage des Vorstandes der nationalliberalen Partei ein Schreiben an alle Abgeordneten der Partei gerichtet, daß sie bei der voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgenden Einberufung des Reichstages sich unter allen Umständen bereit halten, sofort abzureisen.

— Laut eingegangenen Nachrichten ist das Kanonenboot „Meteor" am 20. Juni in La Guayra angekommen.

Stettin, 15. Juli. Folgendes Telegramm an den König lag heute an der Börse zur Unterzeichnung auf und wurde sofort mit über 200 Unterschriften versehen: „Die unterzeichneten Kaufleute, Bürger aller Parteien Stettins, fühlen sich zu der Erklärung gedrungen, daß sie das an Ew. Majestät gestellte Ansinnen Frankreichs in der spanischen Thronfrage nicht blos als eine dem Deutschen Könige zugedachte persönliche Beleidigung, sondern auch als eine kecke Herausforderung des Deutschen Volkes betrachten. Wir danken Ew. Majestät für die würdige Art, mit der Sie die Französische Anmaßung in ihre Schranken gewiesen haben, und versichern Ew. Majestät im Voraus, daß uns in der Stunde der That kein Opfer zu hoch erscheinen wird, die Ehre Deutschlands gegen den Feind einzulösen." (Ostf.-Z.)

Köln, 14. Juli. Die Festungs-Artillerie von Saarlouis, welche gegenwärtig mit der übrigen Artillerie auf der Wahner Haide zu größeren Uebungen sich befand, ist in verflossener Nacht von dort abberufen und heute Morgen 5 Uhr per Eisenbahn nach ihrer Garnison zurückgekehrt. Einem Gerüchte zufolge soll auch die übrige Festungsartillerie Ordre zur Rückkehr haben.

München, 15. Juli. [Abgeordnetenkammer.] In der heutigen Sitzung wurde die allgemeine Discussion über das Militärbudget geschlossen, und auf Vorschlag des Präsidenten die Berathung abgebrochen. Die Specialdebatte wurde auf Montag vertagt.

Oesterreich. Pest, 14. Juli. [Reichstag.] In der heutigen Sitzung brachten Graf Czaky und Eduard Horn eine Interpellation ein über das Verhalten der Monarchie in dem preußisch-französischen Conflict.

England. London, 14. Juli. Disraeli erbittet von der Regierung Mittheilungen über die Tagesfrage. Gladstone erwiedert, er könne nur mittheilen, daß die Verhandlungen zwischen Preußen und Frankreich noch nicht beendigt seien, und daß England alles Mögliche für die Wahrung des Friedens aufbiete. Horsman fragt, ob es wahr sei, daß England das französische Cabinet moralisch unterstütze, wie der Herzog von Gramont dies behauptet habe von allen europäischen Mächten. Gladstone verweigert weitere Mittheilungen und bemerkt nur noch, Lord Granville habe an Gramont wegen dieser Behauptung eine Depesche gesandt. (W. T.)

Frankreich. ✱ Paris, 13. Juli. Von den beiden Gruppen des Ministeriums hat die durch den kriegslustigen Le Boeuf geführte entschieden die Oberhand gewonnen, wenn auch die öffentliche Meinung in ihren Ansichten hierüber noch schwankt. Eine Ministerkrisis hält Jeder für bevorstehend, aber die Einen behaupten, Gramont, der Marschall Leboeuf und der Admiral Rigault de Genouilly würden sich zurückziehen, weil es nicht zum Kriege gekommen sei, nach den Andern wäre dagegen Ollivier bedroht. Die Meinungsverschiedenheit zwischen Ollivier und Segris einerseits und Gramont und Le Boeuf andererseits läßt ein gemeinschaftliches Verbleiben dieser Männer im Cabinet kaum mehr zu. Es handelt sich einfach darum, ob die mit den Arkadiern vereinte Kriegspartei, oder ob Ollivier mit den gemäßigten Elementen die Geschicke des Landes ferner leiten soll. Ollivier und Segris erkannten, daß der Verzicht des Prinzen Leopold ein durchaus genügendes Zugeständniß von Preußen ist. Die Kriegspartei stützt sich darauf, daß Frankreich „bereit" sei, daß Rußland in durchaus abmahnender Weise in Berlin eingewirkt habe, daß Hannover in Gährung und Süddeutschland nicht geneigt sei, sich für eine ihm fremde, unnationale Sache in Preußens Heeresfolge zu schlagen. Darum läßt sie in der Kammer alle Minen springen, und die Interpellation Jerome David's zeigt, wie sie die Sache anzugreifen gedenkt, sich gleichzeitig gegen das Cabinet und gegen Preußen wendend. Feldzugspläne werden in den Blättern schon häufig debutirt. Viel hofft man namentlich von der Flotte, der man bei ihrer Ueberlegenheit und der großen Ausdehnung der Küsten Norddeutschlands die Offensive zuertheilt, während man glaubt, daß der Krieg der Landarmeen gewissermaßen von beiden Seiten ein Defensivkrieg werden wird, da der Angriff auf offenem Felde wegen der mörderischen Waffen zu schwere Opfer kosten würde. Mit einem gewissen Grauen spricht man von den neuen preußischen Zerstörungswerkzeugen, die noch furchtbarer als die Mitrailleuse sein sollen.

— 14. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde die Budgetdebatte fortgesetzt. Von den Ministern war keiner anwesend, da sie noch unter dem Vorsitze des Kaisers zu einem Ministerrathe versammelt waren. Die Aufregung unter den Deputirten war unbeschreiblich groß; in den Conferenzsälen fanden lebhafte Besprechungen statt. Man glaubte, daß wichtige Mittheilungen gemacht werden sollten. Gegen 4 Uhr jedoch wurde bekannt, daß eine sehr lange chiffrirte Depesche Benedetti's die Regierung nöthigte, ihre Mittheilungen so lange zu verschieben, bis der Inhalt der Depesche bekannt sei. Die Sitzung wurde hierauf auf morgen 1 Uhr vertagt. Der Kaiser verließ die Tuilerien um 6 Uhr und kehrte nach St. Cloud zurück. (W. T.)

Italien. Rom, 13. Juli. In Betreff der Abstimmung über die Infallibilität verlautet folgendes Nähere: Von 600 Concilsmitgliedern stimmten 80 mit non placet, 63 mit placet juxta modum, 80 enthielten sich der Abstimmung. Die Gesammtzahl dieser 223 St. repräsentirt die Opposition. (W. T.)

Amerika. Newyork, 14. Juli. Wie es heißt, wird der Präsident den früheren Senator Frelughuysen (New-Yersey) zum amerikanischen Gesandten in Großbritannien, und Orth (Indiana) zum Gesandten in Preußen ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachm.

Berlin, 16. Juli. Der König ist gestern Abend um 9½ Uhr im Königlichen Palais eingetroffen und wurde mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Hunderttausende standen vor dem Palais und sangen die Nationalhymne. Der König erschien wiederholt dankend am Fenster. Die Häuser Unter den Linden waren illuminirt.

Danzig, 16. Juli.

* **Nach einem heute früh eingetroffenen Telegramm ist gestern Abend die Mobilmachung der gesammten Armee angeordnet worden.**

* Dem K. Polizei-Präsidium ist von der hiesigen Commandantur die Mittheilung gemacht worden, daß auf Befehl des Kriegsministeriums die Festung Neufahrwasser und Weichselmünde sogleich fortificatorisch und artilleristisch gegen den gewaltsamen Angriff zu armiren und die Thore Danzigs kriegsmäßig zu sichern sind, auch die Ueberführung des Pulvers in Kriegs-Pulvermagazine zu geschehen hat.

* Von den Aeltesten der Kaufmannschaft sind heute folgende Citissime-Schreiben abgelassen: I. „An den Herrn Bundeskanzler, Berlin. Ew. Excellenz bitten wir, da in diesem Augenblick eine Benutzung des Telegraphen wegen Ueberhäufung der Linien nicht möglich ist, hierdurch brieflich eben so dringend als gehorsamst: nach dem denkwürdigen Vorgange Italiens, Oesterreichs und Preußens im Jahre 1866, auch diesmal aus Gründen der Humanität und im Interesse der leidenden Schifffahrt eine Publikation zu erlassen, welche die Pariser Deklaration von 1856 dahin erweitert, daß Kauffahrteischiffe, welche einem Lande angehören, mit dem der Norddeutsche Bund Krieg führt, von Norddeutschen Kriegsschiffen zur See nicht aufgebracht und von Norddeutschen Prisengerichten nicht für gute Prise erklärt werden, wenn Seitens der feindlichen Macht das gleiche Verfahren beobachtet wird."

II. „An das K. Bank-Directorium in Berlin: Es ist uns so eben mitgetheilt worden, daß das hiesige K. Bank-Comtoir verschiedene Wechsel der hiesigen solidesten Firmen auf englische und andere auswärtige Plätze zurückgewiesen hat. Obwohl wir den großen Ernst der gegenwärtigen Lage nicht im Mindesten verkennen, so müssen wir doch überzeugt sein, daß die Maßregel des hiesigen K. Bank-Comtoirs nicht nur nicht gerechtfertigt ist, sondern diese auch geradezu noch bedeutend verschlimmert, indem sie auch die sichersten und solidesten Geschäftsleute verhindert, die hier aufgespeicherten Vorräthe auf dem jetzt noch offenen Wege nach England zu verschiffen und sich so die zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen erforderlichen Gelder zu verschaffen. Diese persönliche Calamität würde bald den ganzen Platz in Mitleidenschaft ziehen. Wir geben uns der Zuversicht hin, daß ein K. Bankdirektorium nicht verkennen werde, wie gerade jetzt in dem Augenblick des urplötzlich hereingebrochenen Krieges von den Bankcomtoiren gegen die Interessen des Verkehrs alle diejenige Coulanz geübt werden sollte, welche sich mit der eigenen Sicherheit überhaupt verträgt, und deshalb eine so rigorose Maßregel, wie die des hiesigen Bankcomtoirs, welche den hiesigen Geschäftsverkehr ohne begründete Nothwendigkeit in die allerschlimmste Bedrängniß setzt, nicht bestätigen werde. Wir bitten daher so dringend als ergebenst: Ein K. Bankdirectorium wolle seine hiesige Bankstelle sofort telegraphisch mit betr. Instruction versehen und die schleunige Zurücknahme der genannten Maßregel veranlassen".

III. „An das K. Postamt hierselbst. Ein ꝛc. ersuchen wir eben so dringend als ergebenst: in Rücksicht auf die gegenwärtige ernste Lage, und da eine Benutzung des Telegraphen wegen Ueberfüllung der Linien dem Geschäftsmanne zur Zeit unmöglich ist, morgen, Sonntag, den 17. d. M., ausnahmsweise die ankommenden Briefe wie an den Wochentagen expediren und ausgeben zu lassen."

* Der Hr. Polizei-Präsident macht bekannt, daß die Besitzer von Pferden dieselben morgen (Sonntag) Vormittag pünktlich 8 Uhr früh auf dem kleinen Exercierplatz an der Allee, Behufs Aushebung derselben für die Mobilmachung, zu stellen haben. Ausgenommen von der Gestellung sind die Hengste, die tragenden Stuten und die Pferde der Staats-Beamten.

* Der hiesige Gouverneur Herr General v. Borcke ist in Genehmigung seines Abschieds-Gesuches mittelst Kgl. Cabinets-Ordre vom 9. d. M zur Disposition gestellt und ihm zugleich der Kronen-Orden 1. Klasse mit dem Emaillebande des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden. Hrn. Devisions-General v. Hartmann ist vorläufig die Vertretung des Gouverneurs übertragen worden.

* Hr. Landrath v. Gramatzki erläßt im heutigen Kreisblatte folgende Bekanntmachung: „Die sämmtlichen Lokalbehörden des Kreises weise ich hierdurch an, sich mit ihren betreffenden Postanstalten bis auf Weiteres täglich in Verbindung zu setzen, da die neuesten Ereignisse der äußeren Politik ein schnelles Ineinandergreifen der Organe der Staatsverwaltung erheischen könnten."

* Die Nachricht von der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen, die wir gestern Abend in einem Extrablatte mittheilten, erregte begreiflicherweise in allen Schichten der Bevölkerung die größte Sensation. Die letzte Hoffnung auf Erhaltung des Friedens war damit vernichtet; die tiefste Entrüstung gegen den Friedensstörer, wie die höchste Begeisterung für unsere nationale Ehre, fanden in allen Kreisen der Bürgerschaft den lebhaftesten Ausdruck. Die öffentlichen Lokale blieben bis spät in die Nacht gefüllt und absorbirte die Hiobspost jede andere Unterhaltung. Als das Extrablatt im Selonke'schen Etablissement, das äußerst zahlreich, auch von einer großen Anzahl höherer Offiziere besucht war, zur Vertheilung kam, wurde die Vorstellung auf Verlangen des Publikums sofort unterbrochen, der Schauspieler Hr. B. Meyer verlas von der Bühne aus die Depesche und tausendstimmiges Hurrah! erscholl bei den Worten, daß der Krieg erklärt sei. Die Musik stimmte die Nationalhymne an, die von enthusiastischen Hochrufen begleitet wurde und mehrmals wiederholt werden mußte.

* Herr Brandmeister Bade, bisher interimistisch als solcher hier in Function, ist jetzt definitiv angestellt worden.

* Im Polizei-Büreau sind nachfolgende Gegenstände als gefunden eingeliefert worden: 1 Gürtel von braun melirtem wollenen Zeuge zu einem Damenmantel gehörig, 1 alter braun seidener Sonnenschirm mit schwarzer Krücke, 1 Cigarrenscheere, 1 auf den Namen Ziem lautender Pfandschein, 1 brauner wollener Regenschirm, 4 Schlüssel, darunter 3 große anscheinend Speicher- oder Hausschlüssel, und 1 weißer Sonnenschirm.

Neuteich. Am 12. d. fand eine außerordentliche Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins statt. Eine allgemeine Debatte erhob sich bei der Vorlesung des neuen Deichstatuts und Herr Landrath Parey interpretirte die einzelnen Paragraphen. Demnach enthält der neue Deichverband des großen Marienburger Werders an Flächeninhalt incl. der Hausgärten, Hofräume und Baustellen 226,689,71 magdeb. Morgen oder ca. 3400 Hufen kulmisch, der größte Deichverband in Europa. Die jährlichen Beiträge werden vom Deichamte festgesteut und nach dem Reinertrage der Grundstücke und dem halben Nutzungswerthe der Gebäude aufgebracht. Sollen beispielsweise jährlich 20,000 Rt. aufgebracht werden, so zahlen 100 Rt. Reinertrag zur Unterhaltung der Deiche, Beamtenbesoldung ꝛc. 3 Rt., zum Reservefond 1⅔ Rt. und zur Normalisirung 6 Rt.; im Ganzen pro 100 Rt. Reinertrag 10⅔ oder pro kulmische Hufe 21 Rt. Der Reservefond soll auf 500,000 Rt. gebracht werden. — Auch die Chausseefrage kam nochmals zur Erörterung; Herr Landrath Parey stellte den Antrag, das Handelsministerium zu bitten, den Bau beschleunigen zu wollen. Dieser Antrag wurde mit allen gegen eine Stimme acceptirt. (Nog.-Z.)

Flatow, 14. Juli. [Höchst gnädig.] Das hiesige prinzliche Rentamt bewilligte kürzlich einem unter seinem Patronat stehenden Lehrer fünf Thaler Unterstützung, aber das pomphaft abgefaßte Begleitschreiben lautete wörtlich: „In Er-

wartung, daß Sie bestrebt sein werden, Ihre Berufspflichten gewissenhaft zu erfüllen und mit der dasigen Gemeinde ein gutes Einvernehmen zu erhalten, ist Ihnen von der Prinzl. Generalverwaltung eine Unterstützung von fünf Thalern bewilligt worden, welche Sie bis zum 8. d. M. von der hiesigen Kasse gegen Quittung abheben können." Um diese fünf Thaler abzuholen, mußte der arme Lehrer von seinem Dorfe bis hierher eine Reise von drei Meilen machen. (Nog.-Ztg.)

* Dem Rechnungsrath und Stadtgerichts-Salarienkassen-Rendanten, Hauptmann a. D. Krüger zu Königsberg ist der Rothe Adler-Orden 4. Classe verliehen worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Juli. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Juli .	62 4/8	64 4/8	Staatsschuldsch . .	75	76
pr. Sept.-Oct.	65 4/8	66 6/8	3½% ostpr. Pfandb.	—	—
Roggen gewichen,			3½% westpr. do. .	—	67
Regulirungspreis	43	45 6/8	4% do. do. .	—	76
Juli . . .	43 4/8	45 4/8	Lombarden	92	95
Sept.-Oct. . . .	46 6/8	47 1/8	Oestr. 1860er Loose	63	70
Oct.-Nov. . . .	47 2/8	47 4/8	Rumänische 7½ %		
Rüböl, Juli . . .	12¾	13⅛	Eisenbahn-Obl.	—	55 4/8
Spiritus gewichen,			Oesterr. Banknoten	—	80 4/8
Juli	13¾	14 1/4	Russ. Banknoten .	—	74
October	16⅓	16. 15.	Amerikaner	83	87 4/8
Petroleum			Ital. Rente	—	50
Juli	7⅓	7⅓	Danz. Priv.-B. Act.	—	—
5% Pr. Anleihe .	96	98	Danz. Stadt-Anl. .	—	—
4½% do. .	81	86 6/8	Wechselcours Lond.	6.21 1/8	6.21⅛

Fondsbörse: Schluß fest.

Leipzig, 15. Juli. Die Leipziger Bank hat den Discont für Wechsel auf 7 und den für Lombard auf 8 % erhöht.

Bremen, 15. Juli. Die Bremer Bank hat den Discont von 4½ auf 6 % erhöht.

Frankfurt a. M., 14. Juli, Nachm. Schluß-Course. (Nicht offiziell.) Londoner Wechsel 117⅝, Pariser Wechsel 93⅜, Wiener Wechsel 91, Silberrente 51, Amerikaner 87, Creditactien 204, Staatsbahn 316, Böhmische Westbahn 209, 1860er Loose 70½, Lombarden 155. Flau, andere Effecten geschäftslos.

— Abends. In der Effecten-Societät sind heute Schlüsse nicht erfolgt.

Bremen, 14. Juli. Petroleum, Standard white loco 6 7/24, pr. September 6 13/24. Sehr flau.

London, 15. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizenmehl theilweise 1s, Hafer ⅛s höher. — Uebriges fest. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 17,040, Gerste 11,980, Hafer 63,100 Quarters. — Wetter heiß.

London, 14. Juli. [Schluß-Course.] Consols 92⅛. Neue Spanier 26⅛. Italienische 5 % Rente 50½. Lombarden 14¼. Mexicaner —. 5% Russen de 1822 —. 5 % Russen de 1862 —. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 42¾ angeboten. 6 % Verein. Staaten pr. 1882 87½.

London, 14. Juli. Bankausweis. Baarvorrath 21,004,793 (Abnahme 444,315), Notenumlauf 23,904,290 (Abnahme 1955), Notenreserve 11,178,530 (Abnahme 356,840) Pfd. St. — In die Bank flossen heute 131,000 Pfd. Sterl.

Paris, 15. Juli. Nachm. 2 Uhr 10 Min. 3% Rente 65,00. Italiener 47, 00. Amerikaner 97½. Panique. Sonstige Course ganz unbestimmbar.

Paris, 15. Juli. Rüböl pr. Juli 114, 00, pr. September-December 109, 00, pr. Januar-April 108, 00. Mehl pr. Juli 69, 75, pr. August 70, 70, pr. September-December 70, 05. Spiritus pr. Juli 64, 00. — Wetter heiß.

Paris, 14. Juli. Bankausweis. Baarvorrath 1,245,221,711 (Abnahme 22,810,803), Portefeuille 690,962,650 (Zunahme 46,330,228), Vorschüsse auf Werthpapiere 102,474,550 (Zunahme 386,600), Notenumlauf 1,455,226,650 (Zunahme 16,305,050), Guthaben des Staatsschatzes 175,023,883 (Zunahme 5,408,202), laufende Rechnungen der Privaten 404,319,971 (Zunahme 8,557,540) Frs.

Antwerpen, 14. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53 bez. und Br., pr. Juli 53 Br., pr. August 53½ Br., pr. September 54½ Br., pr. September-Dezember 55½ Br. Ruhig.

Newyork, 14. Juli. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 13¾ (höchster Cours 14, niedrigster 12½), Wechselcours a. London i. Gold 110, Bonds de 1882 110⅛, Bonds de 1885 110, Bonds de 1865 109⅛, Bonds de 1904 107⅜, Eriebahn 22¼, Illinois 140, Baumwolle 20⅛, Mehl 5 D. 55 C., Mais —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27¼, do. in Philadelphia 27¼, Havanna-Zucker No. 12 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Juli.

Weizen pr. Tonne von 2000 ℔ geschäftslos,
loco alter 70—75 Rℓ. Br.,
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	Rℓ. 67—70	Br.
hochbunt . . .	126—130 ℔	„ 66—68	„
hellbunt . . .	124—128 ℔	„ 65—67	„
bunt	124—128 ℔	„ 63—65	„
ordinair . . .	114—121 ℔	„ 59—61	„

Roggen pr. Tonne von 2000 ℔ geschäftslos, Kleinigkeiten von Consumenten, 122—125 ℔ 41⅔—44¼ Rℓ. bez.
Rübsen pr. Tonne von 2000 ℔ loco Winter- 94 Rℓ. bezahlt.
Petroleum geschäftslos.
Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125 ℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 18½ Sgr. Gd.
Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 16 Rℓ. Br., schottische Maschinenkohlen 16 Rℓ. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. Juli. [Bahnpreise.]
Weizen geschäftslos, gegenüber den kriegerischen Ereignissen.
Roggen ebenso, und nur Kleinigkeiten zur Consumtion 3 Rℓ. billiger verkauft, 125 ℔ zu 44—44½ Rℓ.
Gerste / **Erbsen** } ebenfalls ohne Geschäft.
Hafer allein unverändert und mit 44 Rℓ. bez.
Spiritus fehlt.
Rübsen, weil heute keine Kauflust, feinstes zu 94 Rℓ. pr. Tonne von 2000 ℔ verkauft und anderes zu Boden genommen.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und recht warm. Wind: NO.

Die seit gestern Abend bekannt gewordene Kriegserklärung Seitens Frankreichs hat, wie zu erwarten stand, einen geschäftlichen Zustand im Allgemeinen, wie auch im Speciellen für unsere Börse herbeigeführt, der einer momentanen Auflösung aller geregelten Verhältnisse gleichkommt. So war denn auch unser Getreidemarkt heute so gut wie ganz ohne Geschäft.

Von Weizen loco sind nur 2 Tonnen 129 ℔ hellbunt zu 66 Rℓ. pr. Tonne gehandelt.

Roggen loco, ebenfalls nur ausschließlich für Consumtionszwecke beachtet, ist bei einem Umsatz von nur 15 Tonnen für 122 ℔ 41⅔ Rℓ., 125 ℔ 44¼ Rℓ. pr. Tonne bezahlt Termine unbeachtet. — Gerste loco ohne Geschäft. — Erbsen loco, zu unbekannt gebliebenen Preiseu sind 46 To. Futter- in Regulirung gehandelt. Termine geschäftslos. — Hafer loco fest und zu 44 Rℓ. pr. Tonne gekauft. — Rübsen sehr flau und stark weichend. Beste Qual. brachte 94 Rℓ. pr. To. — Spiritus ohne Zufuhr.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 5—5½ Rℓ., für Heu pr. Centner 22½—25 Sgr.

* Kartoffeln frische 4, 4½ und 5 Sgr., alte (wenig am Markte) mit 4 Sgr. pr. Maß bezahlt.

Danzig, den 15. Juli.

≥ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über mit Ausnahme eines Tages für die Rübsenernte sehr geeignetes Wetter und wird seit Mittwoch bereits frisches Saat zum Verkauf gestellt. Die Marktberichte des Auslandes lauteten in Folge des gleichfalls günstigen Wetters und im Angesicht der Ernte äußerst lustlos und konnte an unserm Markte eine gleiche Tendenz nicht ausbleiben. Das Angebot überstieg bedeutend die hin und wieder auftauchende Nachfrage und nur durch das bereitwillige Entgegenkommen von Seiten der Verkäufer gelang es bis gestern einen Umsatz von ca. 2700 Tonnen zu bewerkstelligen, wobei Preise einen weitern Preisdruck von 1—2 Rℓ. pr. Tonne erfuhren. Der heutige Markt war in Folge der bereits eingetroffenen und stündlich zu erwartenden weitern Nachrichten über wichtige Ereignisse für das Getreidegeschäft ganz theilnahmlos und wenn auch an einzelne Consumenten ca. 80 Tonnen zu neuerdings billigern Preisen plazirt wurden, so war es unmöglich ein größeres Quantum zu einer gleichen Preisermäßigung unterzubringen. Bezahlt wurde bunt 125/6, 129 ℔ 64, 67 Rℓ., hellbunt 125, 128, 131 ℔ 66½, 69, 70 Rℓ., hochbunt und glasig 126, 130 ℔ 69, 70 Rℓ., fein hochbunt glasig 126, 130 ℔ 70½, 72 Rℓ. Auf Lieferung 126 ℔ Juli 67½, 68, 67½, 67 Rℓ. gehandelt.

Die Stimmung für Roggen war die Woche über sehr flau und nur ca. 370 Tonnen inländische Waare konnten zu successive 2 Rℓ. pr. Tonne billigeren Preisen mühsam an Consumenten untergebracht werden, zuletzt für 120 ℔ 44 Rℓ. bezahlt. Polnische Waare ganz vernachlässigt und unverkäuflich. Auf Lieferung 122 ℔ Juli 45 Rℓ., 122 ℔ Juli-August 46, 45 Rℓ., 120 ℔ August-September 44 Rℓ., 122 ℔ September-October 47 Rℓ. bezahlt. Sommergetreide gleichfalls flau; kleine Gerste 100, 107 ℔ 42½, 43⅜ Rℓ., große 108, 115 ℔ 44, 45 Rℓ. Weiße Erbsen, Futterwaare, 42, 43½ Rℓ., Kochwaare 45, 46 Rℓ., grüne 42 Rℓ., graue 44½ Rℓ., Victoriaerbsen 53 Rℓ. verkauft. Auf Lieferung ohne Kauflust. Wicken 41½—43½ Rℓ. Hafer nach Qualität 43½ bis 45 Rℓ. bezahlt.

Von Rübsen trafen zu Mitte der Woche die ersten Zufuhren ein und wurde trockenes Saat zu 107, 107½ Rℓ., abfallendes 101½ Rℓ. gehandelt, heute für ersteres nur 105 Rℓ. zu bedingen gewesen. Auf Lieferung Rübsen August 108 Rℓ., Raps Sept.-Oct. 111 Rℓ. bez. — Von Spiritus trafen nur ca. 20,000 Quart ein, die zu 16⅞ Rℓ. pr. 8000% placirt wurden, auf Lieferung sind August 17 Rℓ. bez.

Elbing, 15. Juli. (N. E. A.) Witterung: warm und trocken. Wind: N. — Bezahlt ist: Weizen bunt 122 ℔ 97⅜ Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Winterrübsen 115 ℔ 111 Sgr. pr. 72 Zoll-℔, 115—117 ℔ 112 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus gestern bei Partie 16⅞ Rℓ. pr. 8000%, heute nicht zu bedingen.

Königsberg, 15. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen flau, loco hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 125/26 ℔ 85½ Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 122 ℔ 82 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 123 ℔ 80 Sgr. bez. — Roggen loco nur in Kleinigkeiten und vorwiegend zur Consumtion gehandelt. Termine flau und ferner gewichen, loco pr. 80 ℔ Zollg. 117/18 ℔ 47 Sgr. bez., 117/18 ℔ und 119 ℔ 47 Sgr. bez., 119 ℔ 48, 49, 50 Sgr. bez., 121 ℔ 48 Sgr. bez., 121/22 ℔ 48, 49 Sgr. bez., 122 ℔ 50 Sgr. bez., Juli 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., Juli-August 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., 50 Sgr. bez., August-Sept. 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., 50 Sgr. bez., Septbr.-Octbr. 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., 52½ Sgr. in Regulirung bez. — Gerste ruhig, loco große pr. 70 ℔ Zollg. 40-41 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 40—42 Sgr. bez. — Hafer ziemlich unverändert, loco pr. 50 ℔ Zollgew. 28—32 Sgr. bez., Sept.-Oct. pr. 50 ℔ Zollg. 33½ Sgr. Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen niedriger, loco weiße pr. 90 ℔ Zollg. 54—58 Sgr. bez., feinste 60 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 60—62½ Sgr. bez. — Bohnen still. — Wicken behauptet, loco pr. 90 ℔ Zollg. 60—65 Sgr. bez. — Leinsaat still, abfallende Waare vernachlässigt, loco feine pr. 70 ℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsaat zu niedrigeren Preisen Kleinigkeiten gehandelt, loco pr. 72 ℔ Zollg. 103—110 Sgr. Br., 100—106 Sgr. bez., gestern 110½ Sgr. bez. — Tymotheum matt, loco pr. Ctr. 5 bis 7 Rℓ. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 12 Rℓ. Br. — Leinkuchen gefragt, loco pr. Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, ohne Käufer.

Stettin, 15. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen stark weichend, loco fast unverkäuflich, pr. 2125 ℔ loco 62—70 Rℓ. nom., 83/85 ℔ gelber pr. Juli-August 69—65½—66¾ Rℓ. bez., August-Sept. 66½ Rℓ. Gd., Sept.-Octbr. 70½—68½ Rℓ. bez., Br. u. Gd. — Roggen weichend, pr. 2000 ℔ loco 77/78 ℔ 44—44½ Rℓ., 79/80 ℔ 44¾—45½ Rℓ., 81/82 ℔ 47—48 Rℓ. bez., pr. Juli u. Juli-August 45—44½ Rℓ. bez., Sept.-Oct. 48—45¾ Rℓ. bez. u. Gd. — Gerste nur nominell 37—40 Rℓ. pr. 1750 ℔ zu notiren. — Hafer bei wenig Umsatz höher gehalten, pr. 1300 ℔ 28—31 Rℓ., Pomm. 32½ Rℓ. Br., 47/50 ℔ pr. Juli 32 Rℓ. Br., Juli-August 31¾ Rℓ. Br., Septbr.-October 31 Rℓ. Br., 30½ Rℓ. Gd. — Erbsen fast unverkäuflich, pr. 2250 ℔ loco Futter- 46—49 Rℓ., Koch- 50—52 Rℓ., pr. Juli Futter- 50½ Rℓ. bez., Br. u. Gd. — Winterrübsen gestern noch vom Boden 100½ Rℓ. bez., von der Bahn 97—100 Rℓ. Br., Sept.-Octbr. 98 Rℓ. bez. — Rüböl niedriger, loco 13¼ Rℓ. Br., Juli 13 Rℓ. bez., Juli-August 13⅜ Rℓ. Br., Septbr.-Octbr. 12 7/12, 13/24, ⅝ Rℓ. bez. u. Br. — Spiritus sehr flau, loco ohne Faß ohne Umsatz, Juli, Juli-August und August-Septbr. 15¼, 14¾, ⅞ Rℓ. bez. — Angemeldet: 200 W. Weizen, 50 W. Roggen, 10,000 Qrt. Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 67¼ Rℓ., Roggen 44¾ Rℓ., Rüböl 13 Rℓ., Spiritus 14¾ Rℓ. — Petroleum loco 7¼ Rℓ. bez. u. Gd., 7⅓ Rℓ. Br., pr. Sept.-Octbr. 7½ Rℓ. bez. u. Gd., 7 7/12 Br.

Getreide wird nach den neuen Schlußscheinen vom 1. Jan. 1871 ab pr. 2000 ℔, Spiritus vom 1. Oct. ab pr. 100 Litre à 100% = 10,000% gehandelt.

Berlin, 15. Juli. Weizen loco pr. 2100 ℔ 66—76 Rℓ. nach Qual., pr. Juli 65¾—65¼ Rℓ. bz., Juli-August 65—64½—65 Rℓ. bz., August-Sept. 66½—65½—66—65⅞ Rℓ. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 43½—44½ Rℓ. bz., pr. Juli 45½—46½—46—45½ Rℓ. bz., Juli-August do., August-Sept. 46—47—46½ bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 36—45 Rℓ. nach Qual. — Hafer loco pr. pr. 1200 ℔ 24—31 Rℓ. nach Qualität. — Erbsen pr. pr. 2250 ℔ Kochwaare 54—58 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 47—53 Rℓ. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅚ Rℓ. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 13⅚ Rℓ., pr. Juli 13½-¼ Rℓ. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 15 Rℓ. bz., pr. Juli 14½—14—14½ Rℓ. bz. B. u. G., Juli-Aug. do., August-Sept. 14¾—½—15—14⅞ Rℓ. bz. u. B. 14⅝ G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4⅞—4½ Rℓ., Nr. 0 u. 1 4½—4⅓ Rℓ., Roggenmehl Nr. 0 3⅔—3½ Rℓ., Nr. 0 u. 1 3½—3⅓ Rℓ. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr unversteuert incl. Sack pr. Juli 3 Rℓ. 12½—15½—13½ Sgr. bz., Juli-August do., August-Sept. 3 Rℓ. 15—13½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7½ Rℓ. B., pr. Juli 7⅓ Rℓ. bz., Juli-August 7⅓ Rℓ.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. Juli. Wind: O.

Angekommen: Riemann, Elise Linck, Bordeaux, Kalksteine und Güter. — Schlömer, Wilhelmine, Cappeln, Ballast und Vieh. — Bahl, Sophie, Carlscrona, Steine. — Wolter, Domira Geerdina, Aarhuus, Ballast. — Robertson, Staffa (SD.), Leith, Kohlen und Eisen.

Gesegelt: Bohn, Flora, Boston; Andersen, Empreß, Eugenie, Antwerpen; Abrahms, Providentia; Andersen, Ellida; Johnsen, Helena; alle drei nach Norwegen; sämmtlich mit Getreide.

Den 16. Juli. Wind: N., später OSO.

Gesegelt: Wright, Mimi, Rouen; Klingenberg, Georgine, Kiel; beide mit Getreide. — Kipp, Alwine, Copenhagen, Holz.

Angekommen: Riehn, Janus, Kiel, Ballast. — Rolffen, Ivar Aasen, Aalesund, Heringe.

Gesegelt: Roberts, Constance, London, Getreide. — Klikow, Maria, Roeskilde; Pott, Goldhorn, St. Petersburg; beide mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 15. Juli 1870. — Wasserstand 1 Fuß 7 Zoll.
Wind: N. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Grahn, Toeplitz, Eisen. — Buchholz, Schilka u. Co., Soda, Kaffee. — Ders., Haußmann u. Krüger, Soda, Kali. — Mroczkowski, Toeplitz, Eisenbahnschienen.

Von Beskow nach Wloclawek: Knopf, Silberschmidt, leere Fässer. —

Von Danzig nach Wloclawek: Albrecht, Eschert, Steinkohlen.

Stromab:

	Lst.	Schfl.	
Siesmann, Herzberg, Pulaw, Danzig, Steffens S., 76 L. Weiz., 17 L. Rogg.,	10	—	Erbsn.
Ost, Epstein, Warschau, do.,	34	45	Rogg.
Fuhrmann, Karliner, do., do., v. Frantzius,	21	56	do.
Kray, Epstein, Zakroczin, do.,	29	43	Weiz.
Klawe, ders., do., do.,	27	27	do.
Pegelow, ders., Warschau, do., Steffens S., 5. 20 Rgg.,	18	19	Erbsn.
Riegel, Karliner, do., do., v. Frantzius,	22	7	Rogg.
Kujas, Schönwitz, do., do., Goldschmidts S.,	22	18	do.
Fogel, Epstein, do., do., Steffens S.,	22	18	do.
Budach, ders., do., do., dies.,	36	12	do.

Riegel, Leive, Siedliszczan, Bromberg, Habermann, 1250 St. w. H.,
Klemstein, Schlesinger, Baranow, do., ders., 10,956 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	339,10	20,3	NO, flau, hell und klar.
16	8	339,08	15,8	NO., do. do.
	12	339,12	17,2	NOzN., do. do.

Berliner Fondsbörse vom 15. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	30 bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	91 bz
Bergisch-Märk. A.	8⅓	4	100-109-105 b
Berlin-Anhalt	13⅞	4	166 bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	105 bz u B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	186½ bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	123½ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	83½-86½-86 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	95 bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 1/16	4	113-22-16 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10 1/16	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	100 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	170 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	120 bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84½ B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	— —
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅛	3½	154-160-150 b
do. Litt. B.	13⅛	3½	145 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	175-85-80-78 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr		5	67 bz
Rheinische	7⅛	4	99-103-102½ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	16⅛ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	— —
Stargardt-Posen	4½	4½	— —
Südösterr. Bahnen	5	5	90-99-96-93½ bz
Thüringer	8⅞	4	120 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78 bz
Kursk-Kiew	5	75 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	— —
Berliner Handels-Ges.	10	4	121½ bz u G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	— —
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	129½ bz u B
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	91 bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	— —
Magdeburg „ „	5⅓	4	89 et bz
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	115-20-16½ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	100 B
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	130 G
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	100 B
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 bz u G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	94 B
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	— —

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	94½ G
Staatsanl. 1859	5	98 bz
do. consolidirte	4½	86¾ bz
do. 54, 55	4½	86½ bz
do. 1859	4½	86½ bz
do. 1856	4½	86½ bz
do. 1867	4½	86½ bz
do. 50/52	4	79 bz
do. 1853	4	79 bz
Staats-Schulds.	3½	75½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	112 bz u B
Berl. Stadt-Obl.	5	99½ bz
do. do.	4½	88½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	71 bz
do. neue	4	77 B
Berliner Anleihe	4½	90 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	— —
do. „	5	94 bz
Pommersche „	3½	68¾ bz
do. „	4	79¾ bz
Westpr. rittersch.	3½	67 bz
do. do.	4	76 B
do. do.	4½	82 bz
do. II. Serie	5	96¾ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	82 bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	92 G u. 93 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 bz
Pommer. „	4	85 bz
Posensche „	4	80 bz u B
Preußische „	4	85 G
Schlesische „	4	83 bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		— —
Braunschw. 20-Rℓ.-L.	—	17 B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	68 B
do. Creditloose	—	75 bz
do. 1860r Loose	5	68-68½ bz
do. 1864r Loose	—	58 bz u G
Rumänier	8	84 bz u B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	55½-55¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	82 bz
do. do. 1862	5	80 bz
do. engl. Stck. 1864	5	85 G
do. holl. do.	5	83 G
do. engl. Anleihe	3	52 et bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	105 bz
do. do. 1866r	5	106 bz u B
do. 5. Anl. Stiegl.	5	60 bz
do. 6. do.	5	— —
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	— —
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	— —
do. Pfdbr. Liquid.	4	52 bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¼ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	— —
Amerik. rückz. 1882	6	86-88 bz

Wechsel-Cours vom 14. Juli.

Amsterdam kurz	3	141⅝ bz
do. 2 Mon.	3	141 bz
Hamburg kurz	3	152 bz
do. 2 Mon.	3	150½ bz
London 3 Mon.	3	6 22⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	79½ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	80¾ bz
do. do. 2 Mon.	5	79½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ B
Petersburg 3 Woch.	6	82½ bz
do. 3 Mon.	6	81¼ bz
Warschau 8 Tage	6	73¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 98½ bB	Nap. 5 15½ B
„ ohne R. 99½ bz	Lsdr. 112½ G
Oesterr. Bkn. 80½ bz	Svs. 6 23 G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 9 G
Russ. do. 74 bz	Gld ℔ 465½ bz
Dollars 1 11½ G	Silb. 29 24 G

Gestern Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Claassen**, von einem Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 16. Juli 1870.

Memminger,
Hauptmann im Ostpr. Gren.-Regt. No. 4.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittags 6 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben erfreut.

Adl. Liebenau, den 14. Juli 1870.

R. Ziehm und Frau.

In Abwesenheit der Mutter und Geschwister erfülle ich hiermit die traurige Pflicht, das am 15. d. Mts., 1½ Uhr Mittags, erfolgte sanfte Dahinscheiden meines innigst geliebten Bruders, des Ingenieur **Louis Drabandt**, nach acht Monate langem Brustleiden in seinem eben vollendeten 27. Lebensjahre, statt besonderer Meldung allen Verwandten, Freunden und Bekannten, um herzliche Theilnahme bittend, tief betrübt anzuzeigen.

Die Beerdigung findet Montag um 6 Uhr Abends auf dem Katharinenkirchhofe statt.

Louise v. Chmielinski,
geb. **Drabandt**, Wwe.

Bekanntmachung

des 1. Bataillon (Danzig) 8. Ostpreußischen Landwehr-Regiments No. 45.

Nachdem unter dem 16. Juli Allerhöchsten Orts die Mobilmachung der Armee ausgesprochen, erhalten sämmtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes, einschließlich der Ersatz-Reserve I. Klasse, welche augenblicklich außer Controle stehen, sich aber im diesseitigen Bezirk aufhalten, den Befehl, sich **unverweilt** bei einem der hiesigen Bezirks-Feldwebel zu melden. Es sind die in Rede stehenden Mannschaften solche, welche:

1) mit Urlaub für das In- oder Ausland oder mit Wandererlaubniß sich augenblicklich hier am Orte aufhalten,
2) aus anderen Bezirken ihren Wohnsitz in den diesseitigen Bezirk verlegt, ohne sich bisher bei einem der hiesigen Bezirks-Feldwebel angemeldet zu haben,
3) im diesseitigen Bezirk zwar schon immer wohnhaft, ihre Wohnung resp. ihren Aufenthaltsort aber gewechselt, die vorgeschriebene Meldung davon ihrem bisherigen und ihrem nunmehrigen Bezirks-Feldwebel bis jetzt zu machen unterlassen haben.

Wer diesem Befehle nicht unverweilt nachkommt, gegen den wird seiner Zeit gerichtliche Untersuchung und Bestrafung eintreten.

Die Bezirks-Feldwebel der diesseitigen 4 Compagnien wohnen:

1. Compagnie Feldwebel **Sigmund**, Altstädtischen Graben No. 84,
2. Compagnie Feldwebel **May**, Holzgasse No. 3,
3. Compagnie Feldwebel **Schneider**, Sandgrube No. 29,
4. Compagnie Feldwebel **Wopp**, Sandgrube No. 44.

Danzig, den 16. Juli 1870.

Der Oberst u. Bezirks-Commandeur.
Rapmund.

Kriegskarten,

Karten vom Rhein, Westdeutschland, vorräthig bei **Constantin Ziemssen,**
(1361) Langgasse 55.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.

Dampfer „**Colberg**", Capit. **Streeck**, geht Anfangs nächster Woche von hier nach Stettin. (1353)

Güter-Anmeldungen erbittet schleunigst

Ferdinand Prowe,
(1363) Hundegasse 95.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir vom heutigen Tage unsere bisher unter der Firma

G. Sauer und Firma **Franz Blum**

bestehenden Friseur-Geschäfte, welche sich des besten Renommées erfreuten, vereinigt haben und wird es unser Bestreben sein, allen an uns gestellten Anforderungen nach Kräften zu genügen.

G. Sauer & Fr. Bluhm,
Coiffeurs in Danzig, **Jopengasse 31,**
in Zoppot Nordstraße 6.

Von **Hamburg, Berlin und Leipzig** zurückgekehrt, wo wir durch vortheilhafte Einkäufe unser Lager auf's vollständigste assortirt haben, sind wir in den Stand gesetzt, die billigsten Preise bei schönster Waare zu notiren und machen besonders auf unsere große Auswahl **langer Flechten** aufmerksam.

G. Sauer & Fr. Bluhm,
Coiffeurs in Danzig, **Jopengasse 31,**
in Zoppot **Nordstraße 6.** (1365)

Weiße Militair-Handschuhe in großer Auswahl von 10 Sgr. an, sowie Militair-Binden von 10 Sgr. an, empfiehlt (1342)

Joh. Rieser,
Große Wollwebergasse No. 3.

Zurückgesetzte weiße Hirschlederhandschuhe, früher 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr., jetzt 17½ und 20 Sgr., empfiehlt

Joh. Rieser,
Große Wollwebergasse No. 3.

F. Steuding's
Dampf-Kunstfärberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt
Berlin, Breslau, Posen, Magdeburg, Bromberg, Cüstrin, Liegnitz, Landsberg a. W., Gr. Glogau, Frankfurt,
in **Danzig**, Langgasse No. 1,

empfiehlt sich zur saubersten und promptesten Ausführung aller in das Fach der Färberei einschlagenden Arbeiten hiermit ergebenst.

Herrenröcke, Beinkleider und Westen, Uniformen, Gesellschafts- und Hauskleider, werden unzertrennt mit jeglichem Besatz, ohne daß dieselben an ihrer Form oder an Glanz, selbst die unächtesten und zartesten Farben, etwas verlieren, Beduinen, Jackets, Umhänge, ächte französische und türkische Shawls gewaschen, geeigneten Falls auf chemisch trockenem Wege gereinigt.

Schnelle Zurücklieferung, billige Preise. (1345)

Norddeutsche

Packet-Beförderungs-Gesellschaft.

Local-Cours
Danzig—Zoppot.

Vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen, befördern wir Packete jeder Art, auch ohne Begleit-Adresse zwischen Danzig und Zoppot, und zwar täglich.

Abgang von Danzig Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Abgang von Zoppot Morgens 8 Uhr 30 Minuten.

In Danzig werden Packete und Güter jeder Zeit in unserer General-Agentur Langgasse No. 49, in Zoppot bei unserem Haupt-Agenten, Herrn J. Jantzen, Nordstraße No. 5, angenommen.

Die General-Agentur.
Hermann Gelhorn.

Neuen Matjes-Hering

vom letzten Fange offerirt bei Partien und einzelnen Tonnen (231)

F. W. Lehmann, Danzig,
Melzergasse 13 (Fischerthor).

Sicherheits-Zündhölzer,

pr. 10 Schachteln 2½ und 2 Sgr.,
empfiehlt **Alb. Neumann**, Langenmarkt 38.

Starkes **Fensterglas**, dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée**, Hundeg. 18.

Ein Zuschneidetisch für Schneider und 3 Preßeisen, 1 eiserner Ofen mit 2 Ringlöchern, 2 große blühende Fuchsiabäume, billig zum Verkauf Häkergasse 15.

Ein fast neuer starker eiserner Schornstein von einer Dampfmaschine ist billig zu verkaufen. Näheres Fleischergasse No. 21, 2 Treppen.

Avis für die Herren Gutsbesitzer.

32 Stück Vorderbracken mit gutem Beschlag, zu Kettensträngen passend, sind Vorstädtischen Graben No. 54 für 10 Sgr. pr. Stück zu verkaufen. (1358)

---

1 ganz neue Nähmaschine

soll Umstände halber sofort für jeden nur annehmbaren Preis verkauft werden Ketterhagerg. 1.

Ein guter **Packwagen** ist Vorstädtischen Gr. No. 54 billig zu verkaufen.

Betten, fein u. ord., sind stets bill. zu vermiethen Baumgartschegasse 2, part.

Klinik, vom Staate concess.; für Geschlechtskr., Schwächezustände 2c. **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Leipzigerstr. 111. Auch briefl.

Euler's Leihbibliothek,
Heiligegeistgasse No. 124,

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit den neuesten Werken zum Land- und Stadt-Abonnement ganz ergebenst.

Krampert, Schneidermeister,
9. Kohlengasse. Kohlengasse 9.

Eine Auswahl ganz moderner Sommeranzüge, auch noch in hübschem Grau vorhanden, empfehle zu ganz enorm billigen Preisen.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben 5 Sgr.

Haarfärbemittel,

das Vorzüglichste bis jetzt existirende, färbt sofort ächt braun und schwarz, à Fl. 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr. Niederlage bei

Franz Jantzen, Hundegasse 38,
H. Volkmann, Matzkauschegasse 1,
L. Willdorff, Ziegengasse 5.

---

250 fette Hammel und Mutterschafe

stehen in Klein-Berlin bei Mersin zum Verkauf. Abnahme nach Uebereinkunft.

Ein junger Holländer Bulle

ist zu verkaufen.

Herrmann,
(1336) Kurstein.

Wegen Wirthschaftsveränderung sind 310 feine Schafe verschiedenen Geschlechts und Alters mit 138 Lämmern (Southdown-Kreuzung) sofort zu verkaufen

Königliche Domaine Czechoczyn
(1318) bei Rheda W.-Pr.

☛ **Ich wohne Breitgasse No. 19.**
Jul. Trischack, Tapezier.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge gründlich mit 2jähr. Garantie. Auch empf. Wanzentinktur, Mottenextrakt, Insektenpulver 2c. 2c.

J. Dreyling,
Kais. Königl. appr. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

Wir beabsichtigen das auf unserem Grundstücke Schadwalde No. 31 auf dem Halm stehende Getreide bestehend in 2 Morgen culmisch Weizen, 2 do. Gerste, 2 do. Kurmur, meistbietend am 23. d. Mts., 5 Uhr Nachmittags, an Ort und Stelle zu verkaufen, wozu Reflectanten ergebenst eingeladen werden.

Gleichzeitig bemerken wir, daß wir auch geneigt sind, qu. Kruggrundstück nebst Wachtbude und 8 Mg. culm. Land zu verkaufen, worüber Näheres bei Unterzeichneten zu erfahren.

Koczelitzki, den 15. Juli 1870.

(1335) **Gebr. Penner.**

Nachricht
für alle Stellensuchende.

Die jeden Dienstag erscheinende Zeitung „**Vacanzen-Liste**" ist unstreitig das sicherste Mittel, sich selbst direct, ohne Commissionair und ohne Honorarkosten ein Placement zu verschaffen, denn sie hat sich während ihres 11-jährigen Bestehens dadurch vollkommen bewährt, daß bereits 25,000 Abonnenten durch dieselbe vortheilhaft placirt wurden. Insbesondere finden Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Techniker, Werkführer u. s. w. eine große Auswahl von Stellen genau unter Namensangabe der Prinzipäle, Directionen 2c. zu jeder Zeit darin mitgetheilt, aber auch Stellen für jeden anderen Berufszweig höherer oder niederer Charge incl. Civil-Versorgung sind in jeder Nummer enthalten. Man abonnirt auf die Vacanzen-Liste beim Redakteur **A. Retemeyer** in **Berlin** (Breitestr. 2) auf die 5 nächsten Nummern mit 1 Thlr., oder auf 13 Nummern mit 2 Thlr., wofür umgehend die neueste Nummer, die übrigen Nummern jeden Dienstag Abend franco unter Kreuzband übersandt werden. Bei Uebersendung im Couvert franco ist das Porto zu vergüten. Die einfachste und billigste Bestellung geschieht per Postanweisung, worauf genaue Adresse angegeben wird.

Da die Vacanzen-Liste wöchentlich mehrere hundert Stellen ihren Abonnenten mittheilt, so sollte Jeder, der eine Stelle sucht, oder sich in seiner Stellung und im Gehalt verbessern will, auf dies nützliche und segensreiche Blatt abonniren. (246)

Landwirthschaftliche

Eleven, oder Volontaire, können gegen entsprechende Pensions-Zahlung auf dem zur Kgl. **Domaine Proskau** gehörigen Departement **Klein-Schimnitz** sich theoretisch und practisch ausbilden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Lieutenant und Amtmann **Rostock in Proskau.**

Gesucht in Stadt u. Land tüchtige Agenten, Männer oder Damen, für den Absatz eines Artikels ersten Nutzens. Jede intelligente Person kann sich in ihren Mußestunden einen Eintrag von Frcs. 2—3000 jährlich erwerben.

Briefe franco an den Director der **Alliance** in **Chaux-de Fonds** (Schweiz) unter Beifügung von 2 Sgr. in Postmarken für frankirte Antwort. (1342)

Ein geprüfte Gouvernante, welche in allen Lehrgegenständen unterrichtet und welcher die wärmsten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. October cr. Engagement. Gefällige Offerten werden unter A. K. poste restante Marienwerder erbeten. (1095)

Mehrere recht gut empfohlene Materialisten weiset nach

Schulz, Beutlergasse 3.

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspector, welcher bereits 17 Jahre conditionirt, 38 Jahre alt, nüchtern, zuverlässig, mit guten Attest. vers., kein Soldat, d. deutsch. u. poln. Spr. mächt. bitt. um e. ähnl. Stell. von gleich od. Aug. Schilfg. 4.

Ein gebildetes Mädchen, welches längere Zeit in einer größeren Musikalien-Handlung thätig gewesen, und dem dieserhalb die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht wieder in derselben oder in ähnlicher Branche unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Gefällige Offerten unter 1356 durch die Expedition dieser Zeitung.

Das größere Wohnhaus, genannt „Olivenbaum" an der Chaussee zwischen Oliva und Hochwasser, bestehend aus 5 Zimmern unten und 2 oben, mit mehreren Küchen, Keller, Boden, Stall, Obstgarten, Kartoffel- und Gartenland, sowie fließendem Quellwasser, ist, am liebsten im Ganzen, nöthigenfalls aber auch getrennt, vom 1. October für Winter und Sommer zu vermiethen, und eignet sich vorzüglich für Rentiers oder Pensionaire. Das Nähere täglich daselbst.

Den Empfang meiner in Ostpreußen und Pommern eingekauften Leinen, sowie der Frankfurter Meßwaaren, zeige ich meinen werthen Kunden und einem geschätzten hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung ergebenst an. (1312)

J. Kickbusch,
in Firma: **J. A. Potrykus,**
Glockenthor No. 143, Holzmarkt Ecke.

Ein Gehilfe mit guten Zeugnissen kann in meinem Material- und Colonial-Geschäft sofort eintreten.

(1357) **Friedr. Skoniecki.**

Ein **Privatlehrer**, musikalisch, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Michaeli d. J. eine anderweitige Stellung. Adressen werden erbeten unter No. 100 Marienburg Wstpr.

Langgarten 9 ist das Destillations- und Materialwaaren-Geschäft zu vermiethen u. zum October zu beziehen. Näheres daselbst, 2 Tr. h.

Ein großer Hofraum auf der Speicherinsel in der Nähe des Bahnhofes, am Wasser und der Eisenbahn, ist zu vermiethen. Näheres Fleischergasse No. 21, 2 Treppen. (1208)

Montag, den 18. Juli,
Abends 6 Uhr,

in der St. Petri-Kirche
Geistliches Concert,

gegeben von **10 Mitgliedern des Königl. Domchors** in Berlin.

Programm.

1) **Sonate** für Orgel (B-dur) von F. Mendelssohn-Bartholdy. Op. 65,4.
2) **Improperia** von Vittoria — 1585 — (Chor).
3) **Motette** von Jacobus Gallus — 1591 — (Chor).
4) **Bassarie** mit Violin- und Orgelbegleitung aus der Matthäus-Passion von J. S. Bach, gesungen von Herrn Schmock.
5) **Choral**: „Es ist ein' Ros' entsprungen 2c." von Praetorius — 1609 — (Chor).
6) **Toccata** für Orgel (As-dur) von F. H. Sämann. Op. 24,2.
7) **Schottische Choral-Melodie.** Für Männerchor von Edwin Schultz.
8) **Psalm** für tiefen Baß: „Richte mich Gott" von Abbé Max. Stadler, gesungen von Herrn Siebert.
9) **Psalm 23** von F. Schubert (Chor).
10) **Recitativ u. Arie** aus der Haydnschen Schöpfung: „Mit Würd' und Hoheit angethan", gesungen von Herrn Preiß.
11) **Motette** von Ed. Grell (Chor).
12) „**Heilig**" von Rungenhagen (Chor).
13) **Fuge** für Orgel (Fis-moll) von G. F. Haendel.

Billete à 15 Sgr. sind zu haben bei Herrn Buchhändler **Const. Ziemssen**, Langgasse 55. An der Kirche findet **kein Billetverkauf** statt. (1322)

Seebad Brösen.

Sonntag, den 17. Juli 1870

CONCERT

(1366) **F. Keil.**

Seebad Westerplatte.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr,

CONCERT

des Herrn Musikdirectors **Friedrich Laade** unter persönlicher Leitung,
Entrée Saisonpreise.

Equipagen und Reiter finden bei Herrn Hoppe neben der Apotheke Aufnahme.

Seebad Westerplatte.

Sonntag, Morgens 7½ Uhr,

Früh-Concert

bestehend aus Hornquartett mit Piston-Solo.
Entree frei

Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Concert

des Herrn Musikdirectors **Friedrich Laade.**
Entree Saisonpreise. (1321)

Friedrich-Wilhelm-Schützengarten.

Mittwoch, den 20. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,
zum Besten des Militair-Frauen-Vereins,
Großes

Militair-Concert

von sämmtlichen Musikcorps und Tambourcorps der Garnison.

Der Vorstand des Militair-
(1367) **Frauen-Vereins.**

Ein Armband ist gefunden worden und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden in der Expedition dieser Zeitung.

Feinste Gothaer
und Braunschweiger
Cervelat-Wurst

empfiehlt

F. E. Gossing.

(1337) Jopen- u. Portechaisengassenecke 14.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.